

Advent zu Hause



1. Advent

2. Advent

3. Advent

4. Advent

Heilig Abend

Ablauf

Stellt Euch die Hirtenfiguren und die Schafe bereit. Und für die Erzählung der Geschichte wäre es schön, wenn Ihr ein paar kleine Kerzen oder Teelichter bereithaltet.

Lied: Wir sagen Euch an den Lieben Advent (1.-3. Strophe)

Entzündet dabei die ersten beiden Kerzen des Adventskranzes

1 Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent. Se-het die
7 ers-te Ker-ze brennt! Wir sa-gen euch an ei-ne hei-li-ge Zeit.
14 Ma-chet dem Herrn die We-ge be-reit! Freut euch, ihr Chris-ten!
20 Freu-et euch sehr. Schon ist na-he der Herr

2. Wir sagen euch an den lieben Advent . Sehet, die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan!
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!
3. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr !

Bibeltext

Es war kalt in der Nacht. Die Hirten saßen am Feuer und wärmten sich. Plötzlich sagte einer von ihnen: „Seht da! Was ist das bloß? Es wird hell mitten in der Nacht!“ In dem Licht sahen sie eine helle Gestalt. (ein Teelicht wird entzündet) Es war ein Engel. Sie erschrakten und fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen:

„Fürchtet euch nicht. Ich bringe euch eine gute Nachricht, die euch und alle Menschen froh machen wird. Ein Kind wurde heute geboren, das wird einmal der Welt die Rettung bringen. Dieses Kind ist der Retter der Welt, auf den so viele Menschen schon lange warten. Er ist in Bethlehem geboren. Geht hin und seht selbst. Das Kind ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“

Die Hirten wagten kaum, sich zu rühren. Es wurde noch heller am Himmel (4-5 weitere Teelichter entzünden), und es war ihnen so, als ob sie Musik hörten und viele Stimmen sangen:

„Lobt Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen, denn Gott hat sie lieb.“ (Wenn ihr mögt, singt das „Gloria in exelsis deo“)

1. En - gel auf den Fel - dern sin - gen, stim - men an ein
himm - lisch Lied, und im Wi - der - hall er - klin - gen
auch die Ber - ge jauch - zend mit. Glo - - - -
- - - - - ri - a
in ex - cel - sis De - o. De - o.

Dann war wieder alles dunkel am Himmel. (Teelichter werden alle ausgepustet)

Eine lange Zeit schwiegen sie und konnten kaum begreifen, was sie da eben erlebt hatten. Doch dann sagte einer: „Kommt, lasst uns nach Bethlehem gehen und dieses Kind suchen, von dem der Engel gesprochen hat.“

So wanderten sie durch die Nacht. Sie überließen die Herde den wachsamem Hunden. Sie kamen nach Bethlehem und suchten in allen Ställen. Schließlich fanden sie Josef und Maria und ihr Kind genau wie der Engel es gesagt hatte.

Als die Hirten wieder zu den Schafen gingen, erzählten sie allen Leuten, die sie trafen, von diesem Kind und von der Botschaft der Engel. Und alle hörten und staunten über die Worte der Hirten.

Aktion

Erzählt Euch gegenseitig vom Staunen: Wie geht „staunen“? Zeigt mal euer fröhlich-erstauntes Gesicht! Wo seid Ihr schon einmal ins Staunen gekommen?

- Das erste Lächeln, das erste Wort, die ersten Schritte ...
- Ich bin so gespannt auf den Heiligen Abend und kann gar nicht abwarten, was mir das Christkind bringen wird ...
- Ein Lied im Radio und ich frage mich, warum ich mich davon angesprochen fühle ...
- Ich beobachte, wie viele Vögel von dem Winter-Futter, das wir aufgehängt oder ins Vogelhäuschen gelegt haben, essen. Ganz lange könnte ich zuschauen ...
- Ich begegne einem Nachbarn und der kleine Wortwechsel klingt mir noch nach ...
- Wenn der erste Schnee im Winter kommt, schauen wir zum Himmel und staunen, wie leise doch die Schneeflocken auf die Erde fallen ...
- ...

Wir staunen über so vieles im Leben, über die kleinen und großen Dinge im Leben.

Wie sehr wohl die Hirten gestaunt haben über das plötzliche Licht am Himmel, über die Engel und über die Botschaft, das Jesus geboren ist ...

Gebet

Guter Gott,

überraschend und plötzlich kommt die Botschaft der Engel über die Hirten.

Sprachlos und nachdenklich sind sie.

Bewegt und aufgewühlt machen sie sich auf und wollen selbst sehen, was sie nicht glauben können.

Sei du bei uns, wenn wir immer wieder das Leben neu entdecken.

Lass uns staunen über die kleinen Lichtblicke im alltäglichen Leben.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Gedankenanregung

Für Zwischendurch und immer wieder mal ...

- ★ Offen sein für die Zeichen, die sich mir im ganz Alltäglichen zeigen
- ★ Aufmerksam werden auf das, was mein Leben hell macht
- ★ Ein waches Ohr haben für ein Wort, das mir den Weg weist
- ★ Was benötige ich noch, damit ich an der weihnachtlichen Krippe ankomme? (ein Weg? ein Mensch? eine Aussprache? eine Zeit der Stille? ...)
- ★ Wie sieht mein persönlicher Weg auf Weihnachten hin aus?
- ★ Ich achte einmal auf die Sehnsucht, die ich im Blick auf Weihnachten habe
- ★ Was wünsche ich mir? Was erhoffe ich mir konkret?
- ★ Ich blicke voraus auf die kommenden Tage und blicke auf meine Hoffnungen und Wünsche
- ★ Ich öffne mich für Gottes Botschaft, die mir ganz persönlich gilt
- ★ Wie die Hirten folge ich meiner Sehnsucht, um an der Krippe anzukommen

Eine Zu-Bett-Geh-Geschichte für die Kleinen (und die Großen!):

Nur ein Strohalm (Helmut Siegel)

Die Hirten sind gekommen und dann wieder gegangen. Vielleicht haben sie damals Geschenke mitgebracht, aber gegangen sind sie mit leeren Händen. Ich kann mir aber vorstellen, dass vielleicht ein Hirte, ein ganz junger, doch etwas mitgenommen hat von der Krippe. Ganz fest in der Hand hat er es gehalten.

Die anderen haben es erst gar nicht bemerkt. Bis auf einmal einer sagte: „Was hast du denn da in der Hand?“ – „Einen Strohalm.“ sagte er, „einen Strohalm aus der Krippe, in der das Kind gelegen hat.“

„Einen Strohalm!“, lachten die anderen, „das ist ja Abfall! Wirf das Zeug weg.“ Aber er schüttelte nur den Kopf. „Nein“, sagte er, „den behalte ich, für mich ist er ein Zeichen, ein Zeichen für das Kind. Jedes Mal, wenn ich diesen Strohalm in der Hand halten werde, dann werde ich mich an das Kind erinnern und daran, was die Engel von ihm gesagt haben.“

Und wie ist das mit dem kleinen Hirten weitergegangen?

Am nächsten Tag, da fragten die anderen Hirten ihn. „Und, hast du den Strohalm immer noch? Ja? Mensch, wirf ihn weg, das ist doch wertloses Zeug!“ Er antwortete: „Nein, das ist nicht wertlos. Das Kind Gottes hat darauf gelegen.“ – „Ja und?“ lachten die anderen, „das Kind ist wertvoll, aber nicht das Stroh.“ „Ihr habt Unrecht“, sagte der kleine Hirte, „das Stroh ist schon wertvoll. Worauf hätte das Kind denn sonst liegen sollen, arm wie es ist? Nein, mir zeigt es, dass Gott das Kleine braucht, das Wertlose. Ja, Gott bracht die Kleinen. Die, die nicht viel können, die nichts wert sind.“ Ja, der Strohalm aus der Krippe war dem kleinen Hirten wichtig. Wieder und wieder nahm er ihn in die Hand, dachte an die Worte der Engel, freute sich darüber, dass Gott die Menschen so lieb hat, dass er klein wurde wie sie.

Eines Tages aber nahm ihm einer der anderen den Strohalm weg und sagte wütend: „Du mit deinem Stroh. Du machst mich noch ganz verrückt!“ Und er zerknickte den Halm wieder und wieder und warf ihn zur Erde.

Der kleine Hirte stand ganz ruhig auf, strich ihn wieder glatt und sagte zu den anderen: „Sieh doch, er ist geblieben, was er war. Ein Strohalm. Deine ganze Wut hat daran nichts ändern können. Sicher, es ist leicht, einen Strohalm zu knicken, und du denkst ‚Was ist schon ein Kind, wo wir einen starken Helfer brauchen‘. Aber ich sage dir: Aus diesem Kind wird ein Mann und der wird nicht totzukriegen sein. Er wird die Wut der Menschen aushalten, ertragen und bleiben, was er ist - Gottes Retter für uns. Denn Gottes Liebe ist nicht klein zu kriegen.“

